

CASHFLOW

**Investieren
und Innovieren**



Das Webinar „Investieren und Innovieren“ bietet die SFG am 24. März ab 9:00 Uhr. Geboten wird u. a. ein Überblick zu Projektförderungen. Alle Infos: sfg.at/e/webinar-investieren-innovieren/

PLUS/MINUS

**Mehr Kfz
als Einwohner**

5

steirische Bezirke weisen laut Landesstatistik Steiermark mehr Kraftfahrzeuge als Einwohner aus: Die Südoststeiermark (1158 Kfz je 1000 Einwohner); Hartberg-FF (1102), Deutschlandsberg (1047,5), Weiz (1043,4) sowie Leibnitz (1034).

TRIGOS 2021

**Noch bis 19. März
bewerben**

Die Bewerbungsfrist für den renommiertesten Nachhaltigkeitspreis des Landes, den Trigos, geht in die finale Phase. Noch bis 19. März sind Einreichungen unter trigos.at in den vier Kategorien („Vorbildliche Projekte“, „Regionale Wertschaffung“, „Social Innovation & Future Challenges“ sowie „Klimaschutz“) möglich.



Im Herbst startet am Campus02 der Lehrgang „Restart-up Management“. Details: campus02.at/innovationsmanagement/restart-up-management ADOBE STOCK, KUNDIGRABER

Von Manfred Neuper

Sara Fink stand 2019 vor einer zukunftsweisenden Weichenstellung: Gerade hatte sie in Deutschlandsberg ein traditionsreiches Juweliergeschäft übernommen. Es stellten sich zahlreiche Fragen: Wie kann die Übernahme eines bestehenden Juweliergeschäfts mit Innovationen verbunden werden? Welche Technologien, Produkte, Themen und Einflüsse bestimmen zukünftig die Juweliersbranche und bei welchen macht es Sinn, sie auch einzuführen? Fink wandte sich an das Innolab an der FH Campus02, wo ein bemerkenswertes Programm für genau solche Betriebe geschaffen wurde. Unter dem Namen „Restart-up“ (innolab.at)

setzen sich Experten im intensiven Austausch mit der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen auseinander. Fink, die auch



**Hans Lercher,
Studiengangsführer am
Campus02**

**Keine Angst vor
Veränderung**

Mit dem sogenannten Restart-up-Programm werden Klein- und Mittelbetrieben innovative und neue Wege aufgezeigt. Was dahintersteckt.

eine Manufaktur etabliert hat, betont im Rückblick: „Das hat mich enorm weitergebracht in meinem Gedankengut und meinen Plänen.“ So wurde u. a. Schmuck aus dem 3D-Drucker als zukünftiges Nebengeschäftsfeld konzipiert, die Idee des „mobilen Juweliers“ verfolgt sowie die Nutzung ungenutzter Ressourcen in Form von Edelsteinen aus dem Koralmntunnel-Abbau.

Seit 2019 wurden im Restart-up-Programm 70 Workshops mit 1400 Teilnehmern absolviert, 400 Unternehmen haben sich zu Einzelgesprächen und Checks eingefunden, und mit 350 Betrieben wurde eine fünftägige – maßgeschneiderte und kostenlose – Innovationsbegleitung durchgeführt, wie Hans Lercher. Leiter des Studiengangs für Innovationsmanagement, betont. Im Spannungsfeld zwischen Effizienz (mache ich die Dinge, die ich tue, auch richtig?) und Effektivität (mache ich eigentlich die richtigen Dinge?) liege der Fokus auf Zweiterem, „wir arbeiten

mit Unternehmern an der Frage, welche Dinge für die Zukunft die richtigen sind“. Es gehe darum, sich permanent weiterzuentwickeln und zu hinterfragen. Hier spiele auch die Geisteshaltung und die Bereitschaft zur Veränderung eine Schlüsselrolle, „es geht auch darum, zu denken wie ein Start-up, das keine Vergangenheit hat, dort gibt es Aussagen wie ‚Das haben wir schon immer so gemacht‘ nicht“, so Lercher. Daher auch der Name Restart-up, „wir brauchen



**Oliver Kröpfl,
Vorstand Steiermärkische
Sparkasse**



auch etwas für jene Unternehmen, die schon am Markt sind“, betont Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk. Gerade in kleineren Unternehmen gebe es keine eigenen F&E-Abteilungen, „hier braucht es Profis und entsprechende Kompetenz, dafür steht das Restart-up-Programm als Serviceangebot, wir sind hier Begleiter und Unterstützer“. Tausende Betriebe in der Steiermark kommen in den nächsten Jahren in Nachfolgesituationen, „da ist es ganz entscheidend, dass die mit neuen Innovationen neu durchstarten können, daran hängen auch viele Tausend Arbeitsplätze“. Gerade diese Krise habe gezeigt, „wie schnell ganze Geschäftsmodelle ins Wanken geraten können“.

Als neuer Partner für das Programm wurde nun die Steiermärkische Sparkasse gewonnen. „Wir sind aus voller Überzeugung dabei, das ist auch viel mehr als eine reine Sponsoring-Partnerschaft, wir platzieren das Thema in unserem Kundenstock“, betont Vorstand Oliver Kröpfl. „Wir wollen auch unsere Firmenkunden positiv animieren, Freude an Veränderung zu entwickeln, der Ansatz dafür im Innolab ist gut.“ Der „Werkzeugkasten“ für Service und Beratung wachse damit weiter. Das Bankgeschäft im Bereich der Finanzierungen wandle sich ebenfalls, „Investitionsentscheidungen dürfen nicht nur auf einer Vergangenheitsbetrachtung aufbauen“. Die statische Situation

in einem KMU könne oft trügerisch sein, „man muss potenziellen Gefahren für die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit möglichst früh begegnen, mit entsprechenden Impulsen, wie sie das Restart-up-Programm bietet – und nicht erst dann, wenn es schon fünf vor zwölf ist“. Durch die neue Partnerschaft werde das Innolab nun inhaltlich, aber auch auf Ebene der Forschung, weiter aufrüsten.

Die Beispiele für gelungene Veränderungsprozesse wachsen stetig, wie nicht nur das Beispiel von Sara Fink zeigt. Steirische Restart-up-Entwicklungen sind u. a. auch ein App-gesteuertes Bestellwesen für eine Bäckerei, die Digitalisierung von Konstruktions- und Wartungsleistungen für eine Schlosserei, eine Secondhand-Ersatzteilbörse für einen Elektrofachhändler oder ein chip-gesteuerter Automat für einen Getränkehändler.

WK-Präsident Josef Herk



Corona treibt digitale Kluft in Mittelstand

EY-Studie: Cloud und Software-Robots vorrangig. Steiermark im Mittelfeld.

Corona hat einen Digitalisierungsschub ausgelöst. Das bestätigt eine Studie des Beratungsunternehmens EY. „Quer über alle Branchen werden digitale Technologien als wichtiger angesehen. Aber wir haben eine Zweiklassengesellschaft zwischen großen und



Gunther Reimoser, EY Österreich

kleinen Unternehmen bei Digitalisierung, und die Kluft hat sich durch Corona noch vergrößert“, so Gunther Reimoser, Country Managing Partner bei EY Österreich. EY hat Betriebe bis 30 Millionen, 30–100 Millionen

und über 100 Millionen Euro Umsatz befragt. Digitale Technologien seien für 56 Prozent der großen Betriebe wichtig, aber nur für 25 Prozent der kleinen. Diese hätten es viel schwerer, die Fachkräfte für die

Digitalisierung zu bekommen, adressiert Reimoser warnend an die Politik. Für die Hälfte der Betriebe steht Cloud Computing auf der Agenda, ein Thema, das Reimoser gerade auch kleinen Betrieben gut nutzbar empfiehlt, bei Automatisierung Software-Robots. Vorarlberg und Wien liegen bei digitalen Technologien voran, die Mittelstandsunternehmen in der Steiermark liegen im Mittelfeld.

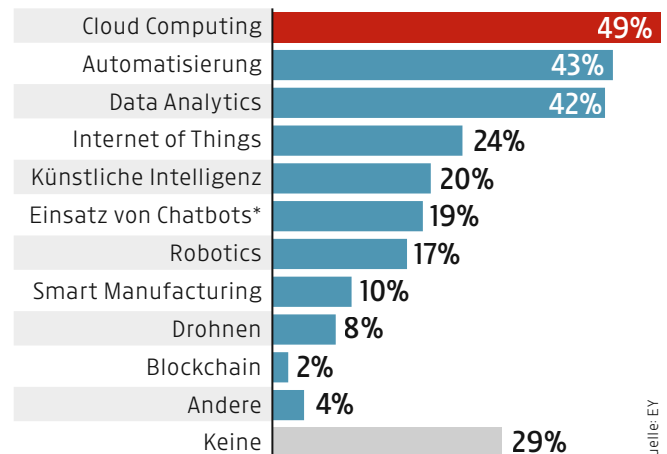
DIGITAL



Von Adolf Winkler

Umfrage: Einsatz digitaler Technologien

Welche digitalen Technologien möchten Sie in den nächsten Jahren in Ihrem Unternehmen umsetzen?



* automatisierte, auf künstlicher Intelligenz basierende Kommunikation, etwa im E-Commerce, Kundenservice

Quelle: EY
KLEINE ZEITUNG



DIE GESCHICHTE IM VIDEOINTERVIEW
auf kleinezeitung.at/primus